



Die Vinkelau-Brüder (v.l.): Clemens und Klaus Vinkelau zeigen in der Verkaufsausstellung, was ihr Unternehmen zu bieten hat. Rechts im Bild der originelle Barschrank.

© Christiane Hildebrand-Stubbe

Manufaktur Vinkelau

Mitten in der Legdener Bauerschaft werden hochwertige Holzmöbel gebaut

Kaum vorstellbar, dass aus diesen rohen Holzbohlen, die in der Halle lagern, mal unterm gleichen Dach hochwertige Möbelstücke werden. Ort des Geschehens: Firma Vinkelau im Deipenbrock 39.

von **Christiane Hildebrand-Stubbe**

den / 12.06.2022 / Lesedauer: 4 Minuten



Holz ist das Material, aus dem bei Vinkelau, der Manufaktur für Massivmöbel in Legden, alles entsteht. Bevor aber bei den dicken Brettern aus Eiche, Buche oder Kirsche überhaupt Hand angelegt wird, erfolgt zuerst eine umfangreiche Prüfung. „Jeder Stamm wird kontrolliert“, sagt Clemens Vinkelau und zeigt auf winzige Löcher im Holz. Die haben die Instrumente, die die Feuchtigkeit der Hölzer bis in die Tiefe messen, hinterlassen.



Das offizielle Dokument, dass Vater Clemens und Sohn Bernhard gemeinsam Inhaber der Tischlerei Vinkelau waren. © Christiane Hildebrand-Stubbe

Obst eine auch nur etwas zu hohe Restfeuchte kann bei der Weiterverarbeitung böse Überraschungen bescheren. Nur

einmal sei das bislang bei einer Tischplatte passiert, das Möbelstück aber rechtzeitig aus dem Verkehr gezogen worden, versichert der Tischlermeister und Holztechniker, der zusammen mit seinem Bruder Klaus, dem Kaufmann, seit 1993 das Unternehmen führt.

Firmengründung 1935

Den Grundstein dafür legt 1935 Großvater Clemens Vinkelau senior. Mitten in der Bauerschaft. Dementsprechend sind am Anfang vor allem Landwirte aus der näheren Umgebung die Kunden. Für die erledigt die Tischlerei Vinkelau vor allem Reparaturen, baut Holzdecken, fertigt aber auch schon Möbel an – für die Aussteuer der Töchter zum Beispiel. Nach dem Krieg wächst die Firma, und von Anfang an ist klar, dass der älteste Sohn, einer von insgesamt sieben Geschwistern, die Nachfolge antritt. Und Bernhard Vinkelau folgt der Tradition und wird neben seinem Vater Mitinhaber.





Klassik trifft Moderne. Die hochmodernen Stühle zum massiven Eichentisch aus der Vinkelau-Manufaktur werden zugekauft. © *Christiane Hildebrand-Stubbe*

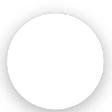
Er und seine Frau Käthe, die Eltern der heutigen Inhaber, fertigen Möbel am alten Standort, nutzen aber neue Vertriebswege – produzieren für den Möbel-Einzelhandel. „Legden war ja damals geradezu eine Möbel-Hochburg“, beschreibt Klaus Vinkelau die alten Zeiten. Zwar setzen auch er und sein Bruder die Familientradition fort und gründen 1993 die „Gebrüder Vinkelau GmbH“, die Vertriebswege der Eltern aber nutzen sie nicht: „Das war nix für uns.“ Und es sind eben auch andere Zeiten. Vielmehr ist es eigentlich ein kompletter Re-Start, richten die Brüder ihren Blick auf die Kunden am Ende der Kette, versuchen „Privatleute“ auf verschiedenen Kanälen zu erreichen.



Präsenz zeigen im Internet

Vorteilhaft wirkt sich aus, dass schon sehr früh das Internet intensiv als Präsentations-Plattform genutzt wird. So wird selbst bei Menschen in München und sogar in Österreich, der Schweiz, Belgien und den Niederlanden das Interesse an der Manufaktur im Münsterland geweckt. Vom Wegfall des Zwischenhandels profitieren auch die Kunden. Der erste Kontakt kann online oder analog übers Telefon erfolgen. Bei einer intensiven Beratung können dann individuelle Wünsche geklärt werden.

Das ist die Grundlage für die anschließende Planung, für Musterstücke, die bei Bedarf auch zugeschickt werden. Klaus und Clemens Vinkelau berichten von Menschen, die Vinkelau-Möbel kaufen – manchmal sogar komplette Einrichtungen – und nie vor Ort waren: „Die vertrauen uns einfach und der Qualität, die wir bieten.“





Landhausstil ist zurzeit sehr gefragt. © *Christiane Hildebrand-Stubbe*

Allerdings gebe es auch solche mit langer Anreise, die über Nacht in Legden bleiben und sich selbst ein Bild machen, die Möbel live sehen und das Holz anfassen wollen. Das können sie im Showroom in zwei Häusern und auf über 900 Quadratmetern machen. Dort präsentiert das Unternehmen nicht nur seine Produkt-Palette, High-End-Möbel- Klassik, Landhaus und Modern – sondern setzt sie in ganz unterschiedlichem Ambiente auch so in Szene, dass der Betrachter eine Vorstellung davon bekommt, wie sein Mobiliar sich in die Umgebung einfügt. Spätestens hier wird klar, wofür Vinkelau steht.





An dieser Luftbildaufnahme ist gut zu erkennen, welche Ausmaße das Unternehmen Vinkelau inzwischen bekommen hat. © Privat

Ablesbar ist das schon am Namen Manufaktur. Dahinter verbirgt sich nämlich der lateinische Begriff „handgemacht“. Von Hand gemacht sind die massiven Tische, Schränke, Stühle, Betten – allerdings mit Unterstützung moderner Technik durch CNC-Maschinen – allesamt.

Alle Möbel sind veränderbar

Anders als die Möbelhäuser kann Vinkelau einen Joker ins Spiel bringen: Jedes Möbel ist variabel, ist auf Wunsch veränderbar. Bei Holzart, Oberfläche, Größe ist alles möglich. Produziert wird ganz nach den individuellen Präferenzen der Kunden. Auch in Sachen Stil sollen die möglichst viele Wahlmöglichkeiten haben. Klassik und damit schwere

zeitlose Holzmöbel, die für die Ewigkeit gemacht zu sein scheinen, gehören natürlich dazu, aber nicht nur.



Ein Schlafzimmer aus der Vinkelau-Werkstatt. Auch moderne Lichttechnik wird auf Wunsch integriert. © *Christiane Hildebrand-Stubbe*

Die Brüder legen vielmehr großen Wert darauf, dass ihre Produkte nicht auf das Image „klassisch“ reduziert werden. „Wir können auch ganz modern“, sagt Klaus Vinkelau und zeigt auf die vielen „Beweise“ in der Ausstellung. Zum Beispiel auf einen hochmodernen Tisch mit schwerer, ein Meter breiter Holzplatte und schwarzem Eisengestell. Der Clou: Mit ein paar Handgriffen lässt sich der Tisch vergrößern. In der Ausstellung fällt das Auge auch auf einen Schrank mit überraschendem Innenleben: Von außen ganz schlicht und schnörkellos entpuppt er sich nach dem

Aufklappen der beiden Türen als Barschrank. Ein Blick in die allgemeine Preisliste: Für einen Vinkelau-Schrank ist im Durchschnitt ein höherer vierstelliger Betrag fällig.

Spielzeug gehört auch zur Angebots-Vielfalt

Und noch eine Besonderheit ganz anderer Art stammt auch aus dem Hause Vinkelau: Spielzeug – vorzugsweise Lernspielzeug. Kindergärten, Kliniken, Praxen und Familien sind die Abnehmer. Aber auch Balance-Boards für Reha-Kliniken, Holzfußböden oder hölzerne Spezialanfertigungen gehören zum Vinkelau-Geschäft.



Es geht bei Vinkelau nicht nur um die „Großen“, auch ganz verschiedene Spielmöglichkeiten für die Kleinen werden hier produziert. © *Christiane Hildebrand-Stubbe*



Dass Nachhaltigkeit hier bei der Verarbeitung von Massivholz in der Natur der Sache liegt, ist klar, die spielt aber auch in anderen Feldern der Firma eine Rolle. „Wir heizen ausschließlich mit unseren Produktionsabfällen und sind somit völlig unabhängig von Gas oder Öl“, sagen die Vinkelau-Brüder. Ob PV-Anlagen auf dem Dach, Umstellung auf Hybrid-Fahrzeuge, hocheffiziente Pumpen- überall ist Umwelt- und Klimaschutz präsent. „Das zahlt sich auch aus“, sind sie sich sicher.

Dass ihr geschäftliches Handeln Erfolg hat, bestätigen die Brüder, und: „Wichtig sind vor allem die Mitarbeiter, denn ohne deren Erfahrung und Einsatz wäre das Unternehmen nicht so gut aufgestellt. Die meisten Mitarbeiter haben schon ihre Ausbildung bei Vinkelau gemacht“. Mehr Infos online: (www.vinkelau.de und www.steinchenspiel.de)



Schlagworte:

[Ausbildung in Legden](#), [Familien in Legden](#), [Kinderbetreuung in Legden](#)

ÜBER DIE AUTORIN

Christiane Hildebrand-Stubbe

Redakteurin

Seit über 30 Jahren dem Medienhaus treu verbunden geblieben, zunächst in Steinfurt und jetzt in Ahaus. Hegt eine Leidenschaft für gute Geschichten, Menschen und ihre Schicksale.



[Zur Autorensseite](#)